

## voraus

### Digitale Botschaften

Die Art und Weise des Signalisierens von Nachrichten hat sich seit den Rauchzeichen enorm weiterentwickelt. Wie kompliziert muss das früher gewesen sein, als tapfere Krieger nach einem harten Tag in der Prärie plötzlich unförmige Wölkchen am Himmel puffen sahen. Wenn dann noch der Wind ungünstig stand, wurde die am Lagerfeuer abgesandte Botschaft „Essen ist fertig“ auf ihrem Weg nach oben zur dringlichen Warnung vor kriegerischen Bleichgesichtern, und dann war aber auch sowas von los! Derlei Push-Nachrichten kommen heute direkt und in Schriftsprache aufs Handy, was natürlich wieder nicht nur Vorteile hat.

Ich höre nichts!



Bitte Mikro anschalten!



Während vor Jahren noch Alexander Döbrindt noch optimistisch pushte „Die Maut kommt“, verliert sich ein älterer US-Bürger darin, unbeirrt zu behaupten, die Wahl sei überall dort gefälscht, wo er nicht gewonnen habe.

Aber auch die durch Corona verstärkt in Nutzung gekommenen Videokonferenzen haben ihren eigenen Charme. Der Lieblingssatz „Kann mich jemand hören?“ wird zunehmend von „Ich höre nichts!“ abgelöst. Und vorgetäuschte Bildstörungen vermeiden den peinlichen Blick auf den Pyjama bei frühen Settings.

Nicht zu früh, sondern genau richtig möchte ich mich jetzt von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser verabschieden. „Ich bin dann mal weg“ ... im Ruhestand.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich, Ihr



Hans-Gerd Köhler

## November 2020



### Caritas in Karlsruhe

erscheint vier mal im Jahr als Informationsschrift für die Mitglieder des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

### Herausgeber

Caritasverband Karlsruhe e.V.  
-Verbandszentrale-  
Wörthstr. 2, 76133 Karlsruhe  
Tel: 0721 921335-12  
Fax: 0721 921335-29  
E-Mail: [caritas@karlsruhe.de](mailto:caritas@karlsruhe.de)  
[www.caritas-karlsruhe.de](http://www.caritas-karlsruhe.de)

### Redaktion

Hans-Gerd Köhler  
Gabriele Homburg

**Nächste Ausgabe:  
April 2021**

## kurz

### Neue Qualitätsmanagementbeauftragte im Verband

„Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie.“ Dieser Immanuel Kant zugeschriebene Satz besagt, dass Theorie und Praxis sich brauchen und gute Arbeit nur im Wechselspiel von praktischem und theoretischem Wissen gelingen kann. Gemäß diesem Leitsatz hat Barbara Rudolph am 1. September 2020 die Stabstelle der Qualitätsmanagementbeauftragten des Verbandes übernommen. Ihre langjährige Erfahrung im Jugendgästehaus St. Hildegard hat ihren Blick für die praktische Lösung von Problemen geschärft. So ist nach ihrem Verständnis Qualitätsmanagement vor allem Unterstützung für die Arbeit in den verschiedenen Einrichtungen und Abteilungen. Theorie muss Lösungen für praktikable Umsetzungen liefern. Dementsprechend hat sich die langjährige Qualitätsmanagementbeauftragte des Verbandes Martina Maier-Luck für eine Tätigkeit mit mehr Praxisanteil entschieden. Als zukünftige Einrichtungsleiterin einer Kindertagesstätte und Abteilungsleiterin Kitas widmet sie sich, theoretisch gestählt, der praktischen Weiterentwicklung und Umsetzung der frühkindlichen Bildung. Wir wünschen beiden ein gutes Gelingen!

Gabriele Homburg

## aktuell

### Digitalisierung im Caritasverband Karlsruhe und global gesehen

Warum liefert die Suche nach dem Wort „digital“ bei Google mehr als 6 Milliarden Treffer? Der Grund dafür ist die rasant voranschreitende digitale Veränderung in unserer Welt.

Manch einer mag sich noch vor ein paar Monaten gedacht haben: Digi-Was? Doch seit der weltweiten Corona-Pandemie, die unser aller Leben radikal auf den Kopf gestellt hat, ist der Begriff der Digitalisierung nicht mehr nur viel häufiger zu hören, sondern wurde vor allem für alle Menschen spürbar: Denn nicht nur während der strengen Ausgangsbeschränkungen, sondern auch seit große Abstands- und Hygieneregeln gelten, halten viele Menschen mit ihren Liebsten über das Internet und per Video Kontakt. Doch neben diesen praktischen und schönen Effekten der Digitalisierung, gibt es auch eine Schattenseite: Die voranschreitende Digitalisierung ist so rigoros, dass Menschen von der Gesellschaft ausgeschlossen werden können, wenn Sie keinen Zugang zu der entsprechenden Technik und kein Wissen über deren Nutzung haben.

Der Caritasverband Karlsruhe hat mit dem Schaffen einer neuen Stelle für Digitalisierung schon letztes Jahr den Grundstein dafür gelegt, dass wir dieser Ausgrenzung entgegenwirken. Es sind derzeit einige Projekte in Planung, aber wir haben auch schon einiges geschafft: Der Caritassozialdienst berät jetzt umfassend über Telefon, Video und online. Angehörige können mit ihren Liebsten in den Caritas-Seniorenzentren und im Luitgardhaus digital kommunizieren und videotelefonieren. Senioren können zuhause über Telefon dem Gottesdienst aus St. Valentin lauschen. Und Eltern von Kitakindern werden per Newsletter regelmäßig auf den aktuellen Stand gebracht. Viele Mitarbeiter\*innen arbeiten heute mobil und kommunizieren über Webinare. Ich selbst möchte hierbei als Botschafterin für die positiven Veränderungen der Digitalisierung auftreten, aber gleichzeitig auch die Dringlichkeit dieses Themas verdeutlichen, da wir sonst als sozialer Verband leicht abgehängt werden können.

Yvonne Krammer

## e.V.

### Adventszeit in Corona

Dieses Mitglieder-Info erscheint in der Adventszeit eines besonders herausfordernden Jahres. Und während wir noch zurück blicken und uns manchmal verwundert die Augen reiben, was sich in diesem Jahr alles verändert hat, geht der Blick auch bereits nach vorn: Wir planen die Arbeit für das Jahr 2021. Überlegen welche Termine wir „in Präsenz, online oder hybrid“ durchführen. Arbeiten weiter an der digitalen Transformation und bemühen uns, dabei niemanden zurück zu lassen. Nehmen Merksätze mit wie „wir fahren auf Sicht“ oder „im Zweifelsfall entscheidet das individuelle Sicherheitsempfinden“. Unser Vorstand findet sich in neuer personeller Konstellation zusammen, nimmt den Verband in den Blick und richtet die Arbeit neu aus. Weltweit warten auch Caritas-Mitarbeiter\*innen auf die Zulassung der Corona-Impfstoffe und hoffen auf gerechte Verteilung.

Eine Zeit der Erwartung und Hoffnung. Advent 2020.

Dass wir nicht alles selbst in der Hand haben, das wurde uns dieses Jahr deutlich vor Augen geführt. Und dass „gut Ding Weile haben“ will, ist mehr als eine Binsenweisheit. Dietrich Bonhoeffer schrieb dazu: „Auf die größten, tiefsten, zartesten Dinge in der Welt müssen wir warten. Es geht nicht im Sturm, sondern nach den göttlichen Gesetzen des Keimens und Wachsens und Werdens.“

Wir wünschen allen Leser\*innen des Mitglieder-Infos eine gesegnete Adventszeit 2020 – in Erwartung, Hoffnung und der Bereitschaft, Neues werden zu lassen..

**Claus-Dieter Luck**



## Stichwort

### Sozialsprechstunde für die Seelsorgeeinheit Karlsruhe-Südwest

Seit Juni 2019 gibt es in der Seelsorgeeinheit Karlsruhe Südwest ein neues Angebot: Der Caritassozialdienst des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. bietet wöchentlich im Pfarrbüro Heilig Geist Daxlanden eine Sozialsprechstunde für Menschen in schwierigen Lebenslagen an, die „Offene Tür Caritas“.

Das niederschwellige Angebot steht allen Bürger\*innen aus Daxlanden, Grünwinkel und Oberreut offen. Eva Grich berät und unterstützt bei persönlichen Lebensfragen, Fragen zur finanziellen Existenzsicherung, in psychosozialen Notlagen, bei Anträgen zu Sozialleistungen, bei Überschuldung, bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit und bei allgemeinen Fragen zu Hilfsdiensten und Sozialleistungen, jeden Mittwoch von 10-12 Uhr in der Kastenwörtstr. 23. (corona-bedingte Änderungen inklusive!). Vor Beginn der Sozialsprechstunde stand die Netzwerkarbeit im Vordergrund: Kontaktaufnahme und Vorstellen des Angebotes in den Pfarreien, im Caritas-Quartiersmanagement im Caritas-Lotsenprojekt, in Caritas ambulant sowie in

**Eva Grich**

der Nachbarschaftshilfe Karlsruhe-Südwest. In einem zweiten Schritt wurde die Sozialsprechstunde bei den hiesigen Haus- und Kinderärzten, Apotheken, Bäckereien, Post und Banken sowie den Wohnungsbaugesellschaften Volkswohnung und Mieter- und Bauverein persönlich vorgestellt.

Die Sozialsprechstunde „Offene Tür Caritas“ wurde von Anfang an sehr gut angenommen. Menschen aus den Pfarrgemeinden, die in einer Notlage sind, wenden sich oft zuerst an ihr Pfarrbüro oder sprechen ehrenamtliche Helfer\*innen von den Besuchsdiensten an. In gemeinsamen Hausbesuchen mit Ehrenamtlichen konnten Berührungängste abgebaut werden. Seit Juli 2020 besteht auch Kontakt zur Koordinatorin des Familienzentrums der Kindertagesstätte St. Barbara, und auch Eltern der dort betreuten Kinder können in die Sozialsprechstunde kommen.

Die Notlagen sind vielfältig: es geht um existenzielle Not und Armut, um zunehmende Pflegebedürftigkeit, um Vereinsamung älterer Menschen, um Überforderung von jungen Familien in der Coronazeit usw.

Die Sozialsprechstunde stellt ein ergänzendes Angebot für weniger mobile Menschen dar, für die der Weg zum Caritassozialdienst im Beratungs- und Familienzentrum Caritashaus nicht möglich ist.

## Praxis

### Herausforderungen einer Abteilungsleitung Altenhilfe

Ich denke wir leben in einer Zeit rasanter Veränderungen. Menschen werden älter, - erst vor einigen Tagen las ich, die Lebenszeit der Deutschen verlängere sich in einem Jahrzehnt durchschnittlich um 2,5 Jahre,- die Ansprüche und Sichtweisen der Menschen verändern sich, technische Hilfen werden immer selbstverständlicher, die Digitalisierung hält auch Einzug in das Leben von Senioren\*innen. Wohn- und Lebensformen entwickeln sich weiter, wer hätte vor 20 Jahren an Einrichtungen mit Hausgemeinschaftsgruppen gedacht. Die Pflegeausbildung wird generalistisch und damit auch die Ausbildung anspruchsvoller. Gesetzliche Vorgaben verändern sich zum Teil gleich mehrfach im Jahr und gleichzeitig dürfen so wichtige Themen wie palliative Versorgung, Sterbebegleitung, Seelsorge oder auch ethische Diskussionen um „Machbarkeiten“ nicht vernachlässigt werden. Kurz, die Komplexität im Bereich der Altenhilfe nimmt immer weiter zu. An dieser Stelle sehe ich die Aufgaben der Abteilungsleitung. Einerseits eine aktive Weiterentwicklung der Wohn- und Versorgungsformen mit zu entwickeln. Es kommt ganz darauf an zu hören, was Menschen sich vorstellen und welche Rahmenbedingungen die Politik dazu anbietet. Es ist andererseits aber auch immer wieder darauf zu achten, dass dabei wichtige Dinge, z.B. aus Sicht von Religion und Caritas, nicht verlorengehen. Dazu zähle ich auch Personalentwicklung, eine partizipative Führung, Fort- und Weiterbildung. In den vergangenen Monaten haben wir einmal mehr gesehen, wie wichtig die Mitarbeiter\*innen in all ihrer Kreativität sind. In schwierigen Situationen haben sie die Hoffnung und Zuversicht immer wieder mit den Menschen in den Einrichtungen geteilt. Nur unter dem Blickwinkel der genannten Punkte und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Führungskräfte in der Abteilung wird die Zukunftsentwicklung gut gelingen.

**Michael Kaul**